

Impuls zu Matthäus 26 | von Marita

Beim Lesen des Matthäusevangeliums Kapitel 26 bleibt mir besonders lebendig im Gedächtnis, mit wie viel Überlegung und List die Pharisäer ans Werk gehen (auf keinen Fall soll Jesus „**während des Wochenendes**“ [26.5] die Verhandlung gemacht werden) und mit wie viel Spontanität und Mut die Frau ihr Werk tut (**„über seinen Kopf Öl gegossen, während er am Tisch lag“** [und wie kam sie überhaupt dahin? List und Überlegung? 26.7]). Und dann sind die Jünger dran als nächstes Beispiel: **„geht, sagt, betet“** [26.18, 26.38]. Aber was machen wir (die Jünger): Keine Überlegung, keine List, kein Mut – wir schlafen einfach ein.

Ich möchte so gerne diejenige sein, die in entscheidenden Situationen agiert und hört. Ich möchte diejenige sein, die nicht nur redet, sondern die, die etwas macht, einen Unterschied bewirkt.

Aber...es gibt so viel zu tun und ich verschiebe das Wichtige und tue das scheinbar Un-Ab-Dingbare. Ich bin ein Pharisäer. Ich sage meinen Kindern, wie sie sein sollen, tue es aber nicht selbst. „Sprich mit Jesus, ruh dich aus, nimm dir Auszeiten, mache eine Sache nach der anderen, setz Prioritäten, was jetzt am wichtigsten ist, hab Geduld.“ Und selber hetze ich von der einen zum anderen und versuche alles Multitasking-Managerin-mäßig: kochen mit dem Telefon am Ohr, gleichzeitig den Kindern helfen, im Hintergrund läuft die Waschmaschine, ich habe einen Schüler am Telefon: „Schreib doch so und so“, und hebe warnend den Finger warnend in die Luft Richtung Sohn, der „schon wieder stört“.

Wer hilft eigentlich, wenn es brennt? Die Pharisäer, die arme Frau? Und wer bin ich? Warum ist das so? Soll ich in Armut und Plage leben, damit ich Gott höre und andere sehe und verstehe? Muss ich auf der Kante zum Abgrund stehen, um das Gesetz zu tun, statt es nur zu hören?

Nein, das kann nicht sein, aber bei Jesus muss ich leben. Mir Zeit nehmen, um Erholung zu Seinen Füßen zu finden. Er möchte, dass du dich erholst, deinen Fokus immer neu setzt. Du musst nicht erst etwas erleben, das dein Leben umwirft, du kannst dich auch so neu ausrichten. Sieh die Welt mit Jesu Augen. Sei der Gebende, der Helfer, das Ohr in der Not und die helfende Hand und nicht nur ein Besserwisser und „Du-solltest-aber-“ Sager.

Deswegen: Schluss für heute; ich gehe jetzt, um etwas zu MACHEN und gebe an dich die Herausforderung weiter: Nimm dir 30 Minuten Stille zu Füßen des Herrn Jesus. Setz dich hin, stell dir vor, dass du am Fuß des Thrones Jesu sitzt, wie die Blume am Baum. Sitz einfach da, erhol dich, sprich einen Dank für Deinen Tag, für alles, was du hast. Frag: Was kann ich heute Praktisches tun für Dich, wie kann ich Deine Hände und Beine sein. Dann höre einfach zu, sei einfach da. Vielleicht hörst du nichts, aber du hast ETWAS getan, du bist in Seiner Nähe gewesen, hast nicht den ganzen Tag in Teile zerstressst. Hast du etwas gehört? Vielleicht ein leises Flüstern, etwas, was nicht deine Gedanken waren, ein Bild. Schreib es auf und erwäge, ob es etwas Gutes ist, ob es etwas ist was Jesus tun wurde? Na, dann mache es!

Stress gab es schon zu Jesajas Zeiten. Gottes Frieden ist es, der uns heute wie damals rettet in der Not. ***Kehrt doch um zu mir und werdet ruhig, [...] und lasse Er auch schlimme Zeiten anbrechen, in denen Sorge und Leid euer tägliches Brot sind, so werdet ihr doch nicht umkommen. Der Herr wird sich nicht länger vor euch verborgen halten, sondern Er wird euch unterweisen. [...] und kommt ihr vom richtigen Weg ab, so hört ihr hinter euch eine Stimme "halt dies ist der Weg, den ihr einschlagen sollt!"*** [Jesaja 30:15, 20, 21]

Meine Lobpreis-Empfehlung zum Thema: https://www.youtube.com/watch?v=-77w_0tj8kA

Hillsong: meine Seele steht fest „**Was kann ich sagen, was kann ich tun; Ich gebe Dir mein Herz**“

Liebe Grüße Marita



Zu seinen Füßen